

Standortregion Jura-Südfuss

Standortareal JS-1 für die Oberflächenanlage eines Tiefenlagers (SMA)

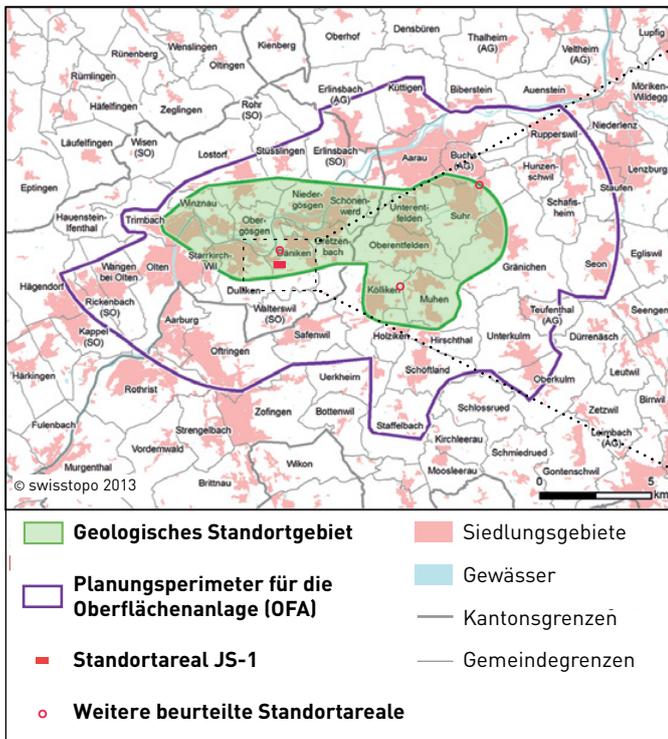


Bild 1: Geografische Situation

Auswahl des Standortareals

Der Bundesrat hat im November 2011 im Rahmen des «Sachplans geologische Tiefenlager» (SGT) die Region Jura-Südfuss als eines von sechs geologischen Standortgebieten für das Tiefenlager für schwach- und mittelaktive Abfälle (SMA) ins Auswahlverfahren aufgenommen. Im Januar 2012 hat das Bundesamt für Energie (BFE) die vier von der Nagra in der Region Jura-Südfuss erarbeiteten Diskussionsvorschläge eines Standortareals für die Oberflächenanlage des Tiefenlagers vorgestellt. Diese wurden von der Region, vertreten durch die Regionalkonferenz, diskutiert, ergänzt und beurteilt: Gestützt auf die Empfehlung der «Fachgruppe Oberflächenanlage» hat die Regionalkonferenz Jura-Südfuss sämtliche Arealvorschläge abgelehnt. Im weiteren Verfahren soll jedoch der Standort JS-1 als der «am wenigsten Schlechte» weiterverfolgt werden. Die Regionalkonferenz verzichtete auf eigene Vorschläge. Gestützt auf die Zusammenarbeit mit der Region und den Standortkantonen bezeichnet die Nagra

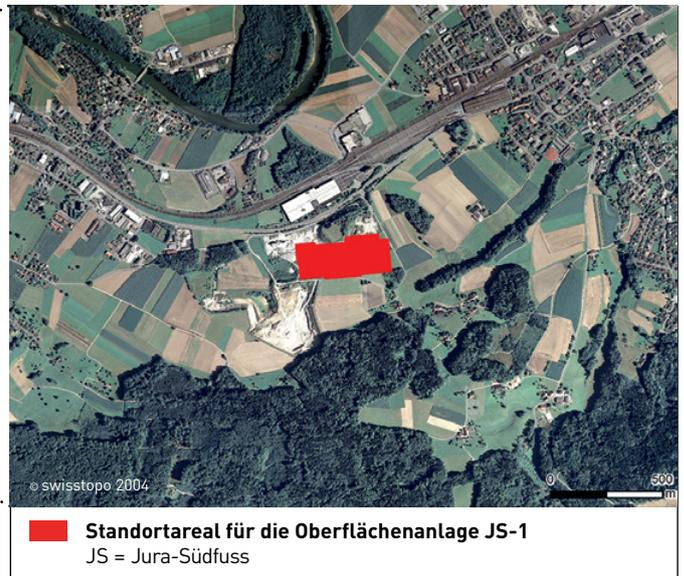


Bild 2: Standortareal JS-1

das Standortareal JS-1 als Areal für die Platzierung der Oberflächenanlage.

Lage des Standortareals

Das Standortareal JS-1 liegt in der Gemeinde Däniken im «Studenweid» (vgl. Bild 1 und 2) in unmittelbarer Nähe von Bahn und Kantonsstrasse. Es

Gleiches Vorgehen in allen Standortregionen

Für den Bau und Betrieb eines Tiefenlagers wird eine Oberflächenanlage benötigt. Sie kann an verschiedenen Orten im Planungsperimeter platziert, flexibel gestaltet und in die Landschaft eingebettet werden. Der Planungsperimeter wurde vom Bund festgelegt. Er umfasst das geologische Standortgebiet sowie angrenzende Bereiche mit maximal 5 Kilometer Radius.

Für alle Standortregionen hat die Nagra Standortareale für die Oberflächenanlagen vorgeschlagen. Diese wurden im Rahmen der Partizipation von den Regionen bewertet, wobei sie selber alternative Areale vorschlagen konnten. In Zusammenarbeit mit den Regionen musste die Nagra gemäss Sachplan in jeder Region mindestens ein Standortareal bezeichnen und für dieses eine Planungsstudie erarbeiten. Wichtige Resultate der Studie für den Standort Jura-Südfuss sind auf diesem Blatt zusammengefasst.



Bild 3: Mögliche Anordnung der Anlagenteile

ist von grösseren Siedlungsgebieten her nicht einsehbar. Das Areal liegt in einem Kiesabbaugebiet, es ist teilweise rekultiviert und wird landwirtschaftlich genutzt.

Die Oberflächenanlage liegt im Randbereich des Aaretalgrundwasserleiters. Der Grundwasserspiegel liegt bei Mittelwasserstand fünf Meter unter den geplanten Fundamenten. Dies bedeutet, dass keine Einbauten in das Grundwasser nötig sind.

Anordnung der Gebäude

Die Gebäude der Oberflächenanlage (vgl. Bild 3) können in der ehemaligen Kiesgrube angeordnet werden. Die Gebäude lassen sich aufgrund dieser Situation mit einem Erschliessungsniveau bis zu 15 Meter unter der Geländeoberfläche errichten. Damit kann die landschaftliche Einbettung optimiert werden (vgl. Bild 4). Die weitere Ausgestaltung wird in den nächsten Jahren in Zusammenarbeit mit der Region erarbeitet und – falls das Standortgebiet weiter verfolgt wird – in ein allfälliges Rahmenbewilligungsgesuch übernommen.

Erschliessung und Transporte

Die detaillierte Planung der Erschliessung erfolgt in einer späteren Phase. Gemäss heutiger Planung ist vorgesehen, einen Bahnanschluss an die Oberflächenanlage mit Unterführung unter der Kantons-



Bild 4: Mögliche Einbindung der Oberflächenanlage in die Umgebung (fotorealistische Darstellung)

strasse zu realisieren. Die Transporte von radioaktiven Abfällen, des Ausbruchmaterials von der Erstellung der Zugangstunnel und Kavernen sowie weiterer Materialien sind per Bahn vorgesehen. Für die Realisierung des geologischen Tiefenlagers werden – neben dem Platz für die Oberflächenanlage selbst – noch zusätzliche Flächen für die Baustelleninstallationen benötigt.

Zugang zum Tiefenlager

Als Zugang zum Tiefenlager sind verschiedene Möglichkeiten mit Schacht und Zugangstunnel denkbar. Nach heutiger Planung muss das Ausbruchmaterial – sofern es für den späteren Verschluss verwendet wird – auf einem Langzeitdepot (max. 4 ha) gelagert werden. Dieses kann bei der Oberflächenanlage oder andernorts liegen.

Wie weiter

Die Nagra führt ab 2013 für alle sechs Standortgebiete für das Tiefenlager SMA provisorische Sicherheitsanalysen und einen sicherheitstechnischen Vergleich durch. Darauf gestützt werden mindestens zwei Standorte für das Tiefenlager vorgeschlagen, vertieft untersucht und für einen Standort ein Rahmenbewilligungsgesuch eingereicht. Erste Bauarbeiten werden am gewählten Standort nach Erteilung der Bewilligungen in den 20er-Jahren dieses Jahrhunderts beginnen.

Weitere Information

Arbeitsbericht NAB 13-64 (Planungsstudie)

«Standortareal JS-1-SMA im Planungssperimeter Jura-Südfuss für die Oberflächenanlage eines geologischen Tiefenlagers SMA – Planungsstudie»; September 2013 (auf Anfrage bei der Nagra erhältlich)

Die Planungsstudie dient als Grundlage für die sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudie, welche in jeder Standortregion unter Federführung des BFE durchgeführt wird. Parallel erfolgt am bezeichneten Standortareal die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung-Voruntersuchung.